

Durch Bötzow im Kreis Oberhavel führte einmal eine verwunschene Chaussee. Bei Regen und am Abend, wenn die Sonne tief stand, glänzte das Kopfsteinpflaster wie die Erinnerung an ein vergangenes Jahrhundert. Die Dorfauhe hat längst ihren Charme verloren. Eine glatte Asphaltdecke überzieht jetzt das Granitpflaster, die Bürgersteige sind glatt gebügelt und die Allee gelichtet. Nichts erinnert mehr an die romantische Straße unter den alten Kastanienbäumen.

Der Aufholjagd der Kommunen im Speckgürtel fällt so manches historische Bauwerk zum Opfer. Da verschwinden nicht nur alte Dorfstraßen, ganze Jugendstilhäuser werden weggerissen, im Lausitzer Braunkohlegebiet kommen sogar komplette Dörfer unter den Bagger. So manches Kleinod wäre auf immer verloren, gebe es da nicht ein paar Liebhaber historischer Bauten.

Aus der Liebe zu alten Dingen und einer Sammelleidenschaft haben sie inzwischen ein Geschäft gemacht – die vor der Vernichtung geretteten Treppenhausgeländer, Türklinken oder Dachziegel gibt es nun zu kaufen. Auf acht Baumärkten für historische Baustoffe in und um Berlin finden Bauherren so manches Original für ihr altes Bauernhaus. Ob Biberschwänze (handgefertigte, in allen Rottönen leuchtende Dachziegel) oder Katzenkopf-Pflastersteine; Marmorsäulen aus Berliner Treppenhäusern oder sächsische Sandsteinplatten. Gerettet aus Abrisshäusern, mühevoll aufgearbeitet und trocken gelagert sind die alten Baustoffe auch heute noch in gutem Zustand.

Wer sich für historische Baustoffe

entscheidet, leistet nicht nur einen sinnvollen Beitrag zum Umweltschutz, sondern spart auch noch eine Menge Geld. Denn viele moderne Baustoffe enttäuschen ihre Besitzer mit kurzer Lebensdauer. Schon bald platzt von der neu gekauften bemalten Fliese das Dekor ab, wackelt die Türklinke im Schaft.

Vor allem alte Dachziegel oder Holzdielen haben oft eine längere Lebensdauer als neue. Bedingung ist, dass sie gut erhalten sind und trocken gelagert wurden. „Altes Holz hat zu 90 Prozent bessere Qualität als neues“, sagt Rainer Leonhardt, der in Berlin mit seinem Baumarkt vor allem Denkmalschützer und Restauratoren begeistert. Der Renner zurzeit: historische Kiefernholzdielen für Berliner Altbauten. Die hundertjährigen Holzdielen sind fester und halt-

barer, weil die Bäume damals länger wachsen konnten, bevor sie gefällt wurden.

Einer der ersten großen Märkte für historische Baustoffe entstand 1991 in Marwitz, einem kleinen Dorf in Oberhavel in Autobahnnähe (A 10). Zwischen alten Kuhställen richtete Olaf Elias sein Lager für Balken, Ziegel und Türen ein, die von Gehöften und Häusern aus der Umgebung Berlins stammen und auf dem Baumüll landen sollten.

Ein Besuch lohnt aber nicht nur für Bauherren. Liebhaber märchenhafter Kulissen können auf den grabbewachsenen Ausstellungsflächen wie in einem Garten spazieren gehen. Da ragen Sandsteinstelen in den Himmel, dort stehen Gartenbänke unter Fliederbüschen, in einem alten Brunnen quaken die Frösche.

Der verträumte Markt funktioniert bei aller Nostalgie wie ein richtiges Baugeschäft. Gabelstapler fahren die antiken Baustoffe umher. Fünf Berater geben Auskunft und handwerkliche Tipps zum Restaurieren und Aufarbeiten antiker Baustoffe.

In Marwitz lagert alles, was das Bauherrenherz höher schlagen lässt. Eine Halle mit hunderten alter Türen in einbaufähigem Zustand, Kaminfassungen aus Holz, Stein oder Gusseisen. Der Kuhstall nebenan präsentiert Waschbassins in allen Formen nebst Wasserhähnen mit Porzellan-Kreuzgriffen. Selbst eine royalistische Toilettenschüssel aus blau-weißem Staffordshire-Steingut ist zu haben. Die zählt allerdings zu den Raritäten und kostet 1200 Mark.

Oft ist der Preis eine Sache geschickter Verhandlung. Da lässt sich

allerhand sparen, und am Ende bekommt man ein Eichenparkett ins Wohnzimmer, das garantiert kein Zweiter hat. „Wir sind preiswerter als Antikmärkte in Berlin“, sagt Elias, der den günstig gemieteten Kuhstall im Speckgürtel nicht auf die Preise schlagen muss. Den Lloyd-Loomchair – einen englischen Korbessel der 20er-Jahre – gibt es derzeit für 120 Mark, zum Jubiläumspreis, denn der Marwitzer Baustoffhandel besteht jetzt zehn Jahre.

Viele der nur noch wenig bekannten Handwerkstechniken erfordern eine geschickte Hand. Die meisten Baumärkte bieten deshalb Hilfe an: Schmiede, Fußbodenleger oder Tischler können vermittelt werden. Der Berliner Baustoffhandel Leonhardt wirbt mit Materialien im restaurierfähigen Zustand. Eine eigene Schlosserei und Tischlerei gehören zur Firma, die Holz und Stein oder Metalle aufbereiten können.

Die Blumberger Sammler alter Bauwerkstücke haben ein streng sortiertes Lager. So werden die mehr als 200 Jahre alten Beschläge und Schlösser nach stilistischen, regionalen und technischen Details geordnet. Und bei Leonhardts bekommt man in gut sortierten Regalen vor allem Dachziegel, wie die begehrten Biberschwänze ab 1,30 bis 3 Mark.

Sogar beliefern lassen kann sich der Kunde von den Baumärkten. Bei Leonhardt in Charlottenburg wird je nach Lieferumfang auch mal umsonst gefahren. Der Marwitzer Markt macht einfache Transporte für 80 Mark im ganzen Berliner Raum. Bedient wird auch ein Service, den vor allem Bühnenbildner oder Filmproduzenten schätzen. Elias verleiht historische Bauteile als Kulissen.

Biberschwanz und Katzenkopf

Baumärkte mit besonderem Angebot: Historisches Baumaterial aus alten Häusern



Liebe zu alten Gegenständen: Rainer Leonhardt mit einem beeindruckenden Sammelsurium an Türklinken und -beschlägen.

FOTO: KIELMANN